



Die Schönheit des Abfallparadieses

Karin Bertschi behauptet, sie arbeite im Paradies. Ihr Garten Eden liegt jedoch mitten im Industriegebiet. Wie die junge Wynentalerin die Entsorgungswelt mit frischen Abfall-Ideen revolutioniert.

Einen Entsorgungsplatz als «Wohlfühloase für Mensch und Müll» zu bezeichnen ist unüblich. Aber genau das wollte Karin Bertschi aus Leimbach AG. So entstanden 2010 in Reinach AG und vier Jahre später in Hunzenschwil AG helle und saubere Vorzeige-Entsorgungsplätze unter dem Namen Recycling-Paradies. Für ihr Engagement hat die Fünfundzwanzigjährige bereits mehrere nationale Preise eingeheimst.

Vier Entladespuren führen in die helle, grosszügige Industriehalle – freundlich und übersichtlich gestaltet. Über hüfthohen Containern hängen Fotohinweistafeln, so findet jeder Kunde sofort die richtige Entsorgungsbox. Der Werkplatz ist abgetrennt hinter einer hohen Wand, kein übler Geruch dringt in den Kundenbereich. Nicht nur der Boden ist blitzblank, «Highheels-tauglich» nennt es Karin Bertschi. Und manch einem erscheint es wahrlich paradiesisch, wenn plötzlich eine junge Frau in oranger Warnjacke fragt, ob sie behilflich sein könne und gleich mit anpackt beim Autoentladen und fachgerechten Trennen.

Das Recycling-Paradies soll ein Treffpunkt sein, wo jeder gerne hinget, so Karin Bertschis Idee. Daher gehört ein sicher abgetrenntes Kinder-Sammelparadies dazu, wo die jüngsten Kunden, spielerisch, mittels Comicfiguren und kleinen Boxen, die Abfallsorten und deren Trennung kennenlernen oder einfach spielen können. Auch in den Büro-Contai-

nern, die hoch über der Halle auf Stelzen stehen, ist es fast wohnlich. Das Unternehmen trägt klar die Handschrift einer Frau.

Vom Abfallmeitli zur Chefin

Für die Eltern stand fest, dass ihre zweitjüngste Tochter studieren würde. «Sie hatten sich nur noch nicht entschieden, ob ich Anwältin oder Ärztin werden sollte», lacht Karin Bertschi. «Es gab ziemlich hitzige Diskussionen, als ich verkündete, dass Studieren für mich nicht in Frage komme.» Sie wollte anderes, höher hinaus, an den Himmel: Militärpilotin hiess der

Traum. Nach der KV-Lehre mit Berufsmatur im elterlichen Betrieb, der Bertschi Mulden + Container Transporte AG, absolvierte sie die Rekruten- und Unteroffiziersschule bei der Luftwaffe; als eine von zwei Frauen unter rund 300 Männern. Doch es wurde nichts aus der Pilotenkarriere. Heute leistet die Obergefreite der Luftwaffe ihre WKs während des World Economic Forums in Davos.

Nach der Rückkehr ins zivile Leben bat sie der Vater, für den Recyclinghof in Reinach ein neues Konzept auszuarbeiten. Karin Bertschi hatte Erfahrung mit Müll, Schrott und Bagger: «Ich bin auf dem Schrottplatz und im Recyclinghof gross geworden. Dort habe ich anfangs ein Schoggi-stängeli und später das Taschengeld verdient, wenn ich Besuchern bei der Entsorgung half», erinnert sie



Geschäftsführerin Karin Bertschi vor dem Abfallparadies in Hunzenschwil. Die junge Aargauerin hat den Werkhof komplett umgekrempelt.

Bilder: Miriam Kolmann



Recycling darf Spass machen: Das grosszügig eingerichteten Kindersammelparadies ist ein beliebter Lern- und Spielort für die Jüngsten.



sich. «Es gab immer etwas zu sortieren und entdecken, ich war das Abfallmeitli.»

Sie wusste genau, was zu ändern war: Keine lärmige, dreckige Entsorgungsstelle mit Deponiemief, kein mühseliges Treppensteigen zu den Containern, kein Gestank. Und schon gar kein unfreundliches Personal. Dafür viel sauberen Platz, Wertschätzung für die Kunden und etwas für Kinder. So wurde aus dem Recyclinghof ein Paradies.

Alles nichts wert ohne Familie

Karin Bertschi schätzt die Chance, die ihr die Eltern boten: «Meine Schulkollegen schliessen erst jetzt ihr Studium ab – sie haben nicht dieselben Möglichkeiten wie ich. Unsere Eltern leben uns vor, Unternehmer zu sein. Wir wissen, es ist anstrengend, man leistet viel. Wir geniessen aber auch die damit verbundenen Privilegien. Ich bin dankbar für meine Familie, sie bietet mir Rückhalt und Geborgenheit. Ohne sie wäre ich nicht da, wo ich jetzt stehe, wäre das alles nichts.»

Monika und Albert Bertschi, Karins Eltern, hatten nie versucht, die vier Kinder an die Firma zu binden. Doch heute arbeiten alle Kinder im Unternehmen mit. Die Recycling

Paradies AG gehört ihnen zu gleichen Teilen, am elterlichen Transportbetrieb sind sie beteiligt. Jedes der Kinder hat einen eigenen Verantwortungs- und Kompetenzbereich: Sabine, die Älteste, ist die Transportverantwortliche. Daniel kümmert sich um Werkstatt, Demontagen und Rohstoffverwertung. Die Jüngste, Olivia, verhandelt beim Verkauf von Metallen und kümmert sich um ausstehende

Zahlungen. Und Karin ist Verwaltungsratspräsidentin und Geschäftsführerin. Sie steht gerne an der Front, hat kein Problem damit, an einem Samstag 1500 Mal «Grüezi, chan ich Ihre hälfe» zu sagen. Aktiv berät sie auch Deutschschweizer und Tessiner Gemeinden bei der Reorganisation der Recyclinghöfe.

«Täglich um sieben Uhr frühstücken wir alle bei den Eltern. Der



«Grüezi, chan ich Ihre hälfe?». Karin Bertschi schätzt den direkten Kontakt und hilft den Kunden beim Autoentladen und Trennen.



Ist mit Leidenschaft dabei: Karin Bertschi hat eine 6-Tage-Woche und keine Angst vor Dreck und grossen Maschinen.



Gepresst für den Weiterverkauf. Diverses Altmaterial wie Eisen oder Aluminium kann weiterverwertet werden.

Tag wird besprochen, und dann geht es an die Arbeit. In der Regel essen wir auch gemeinsam zu Mittag und häufig nehmen wir auch den Znacht gemeinsam ein. Bei all diesen Gesprächen vermischt sich das Geschäftliche mit dem Privaten. Wir diskutieren genauso über den Hauskauf des einen oder die Hochzeit des anderen wie über die Neubeschaffung eines Baggers.»

Einen Ausgleich findet Karin Bertschi beim Klettern, Wandern und Reiten. Regelmässig spielt sie im Gottesdienst der Neuapostolische Kirche Orgel und arbeitet als Chorleiterin. Der Glaube sei ihr Quelle und Triebfeder. «Ich bin religiös

aufgewachsen und fühle mich den christlichen Grundwerten verbunden. Ich glaube daran, dass mir mein Weg gegeben ist. Aber an mir selbst liegt es, daraus das Beste zu machen. Ich überlege, was Segen bringt; alles andere holt einen früher oder später mit dem Schicksal wieder ein.» So engagiert sie sich für Menschen mit einem Handicap, bietet Hand für die Beschäftigung von sozial schwachen und geistig leicht behinderten Menschen.

Sechs der sieben Stellen sind mit Frauen besetzt, auch wenn Karin Bertschi keine Quoten mag. Sie ist überzeugt, dass sich Frauen perfekt für das Recycling-Paradies eignen. Sie

sehen die Arbeit, achten auf Kleinigkeiten, sind geschickt, freundlich und werden von der Kundschaft geschätzt. «Wichtig ist, dass Frauen ihre Selbstzweifel und die Bescheidenheit wegstecken. Frauen dürfen zu sich selber stehen.»

Sich als attraktive Frau in der Männerwelt des Militärs und des Recyclings durchzusetzen war nicht einfach. «In der Rekrutenschule musste ich mich oft rechtfertigen. Im Recycling-Geschäft hält mich immer mal wieder einer für eine eher ungebildete Blondine. Früher nervte mich das, heute amüsiert es mich. Der Branche tut es gut, wenn Frauen mit von der Partie sind. Wir haben andere Ideen.»

Kinder sind die Zukunft

Investitionen in Kinder und Zukunft beispielsweise. Kostenlos bietet das

«Frauen dürfen zu sich selber stehen.»

Recycling-Paradies Führungen für Schulklassen und Kindergärten an. Während zweier Stunden lernen die Kinder mehr über Umweltschutz. «Es ist wichtig und wertvoll, Kinder für das Thema Recycling und Abfalltrennung zu sensibilisieren. Sie lernen ohne grosse Anstrengung, und der nachhaltige Effekt bleibt nicht aus. Sie sind unsere Zukunft.»

Eigene Kinder, da sieht Karin Bertschi die private Herausforderung. Sie will auf jeden Fall weiterarbeiten. «Vielleicht ist eine Grossfamilie, wie die unsere, auch hier eine Chance.» Den Traum vom Fliegen hat sie noch nicht aufgegeben, Karin Bertschi will die Pilotenlizenz machen. «Aber vorerst bewege ich mich am Boden und im Paradies!»

| Marie-Isabelle Bill